

Abonnementspreis
für
Nichtvereins-
mitglieder:
20 Mark
jährlich
excl. Porto.

Die Zeitschrift erscheint in monatlichen Heften.



Insertionspreis
40 Pf.
für die
zweigespaltene
Petitzelle
bei
Jahresinserat
angemessener
Rabatt.

Stahl und Eisen.

Zeitschrift

für das

deutsche Eisenhüttenwesen.

Redigirt von

Ingenieur **E. Schrödter**,
Geschäftsführer des **Vereins deutscher Eisenhüttenleute**,
für den technischen Theil

und

Generalsecretär **Dr. W. Beumer**,
Geschäftsführer der **nordwestlichen Gruppe des Vereins
deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller**,
für den wirthschaftlichen Theil.

Commissions-Verlag von A. Bagel in Düsseldorf.

N^o 4.

April 1891.

11. Jahrgang.

Eine Festrede über die gewerbliche Arbeit.

Mehr als einmal ist es an dieser Stelle mit Recht beklagt worden, daß auf den Lehrstühlen unserer Hochschulen sich eine Richtung breit macht, welche, ohne Verständniß für die realen Verhältnisse des Lebens, die höchste nationalökonomische Weisheit in einer abfälligen Kritik der Arbeitgeber findet und eine junge Schule heranzieht, welche, theoretisch gebildet, ohne Kenntniß des praktischen Lebens schnell fertig mit dem Worte ist, wenn es gilt, über industrielle Verhältnisse, namentlich über die Stellung des Arbeitgebers zum Arbeiter abzuurtheilen und den ersteren als den begehrlichen Aussaiger des letzteren hinzustellen, obwohl kaum einer jener jugendlichen Herren jemals mit Arbeitern verkehrt oder sich in den Stätten des deutschen Gewerbfleißes mit den wirklichen Verhältnissen vertraut gemacht hat.

In wohlthuendem Gegensatz zu dieser Richtung befindet sich neben Männern wie Schmoller, Degenkolb und Neumann der zeitige Rector der technischen Hochschule zu Aachen, Herr Professor Herrmann, ein auf technischem Gebiete besonders hochgeschätzter Lehrer, welcher bei dem diesjährigen Geburtstage des Kaisers Veranlassung genommen hat, auch auf nationalökonomischem Gebiete sich an seine Schüler zu wenden und denselben in einer bedeutsamen Festrede seine Ansichten über Wesen und Werth der gewerblichen Arbeit darzulegen.

Indem wir unseren Lesern die nunmehr im Buchhandel erschienene Rede* zur Beachtung bestens empfehlen, können wir nicht umhin, einen Theil derselben auch an dieser Stelle wiederzugeben.

* Aachen, 1891, Jos. La Ruelle.

Nachdem der Redner einleitend darauf hingewiesen, daß die warmherzigen socialpolitischen Bestrebungen vielfach und zwar hauptsächlich von Denen mißverstanden und verkannt worden sind, welchen die Segnungen der neugeschaffenen Wohlfahrtseinrichtungen in erster Reihe zu gute kommen, legt er dar, wie der Ruf zur Bekämpfung socialdemokratischer Irrlehren sich namentlich an Deutschlands technische Jugend richte, deren späterer Beruf sie vielfach in Berührung mit den Arbeitern bringen werde, und führt dann nach einer interessanten Untersuchung über das eigentliche Wesen der gewerblichen Arbeit und deren Einfluß auf die menschliche Gesellschaft u. a. Folgendes aus: „An jeder beliebigen Waare, an jedem Gebrauchsgegenstande können wir verfolgen, wie der Einzelne, indem er diesen Gegenstand benutzt, die Arbeit von vielen fremden Personen für sich verwendet; und ebenso finden wir, daß die Arbeit des Einzelnen, welche der Herstellung von Waaren zugewendet ist, für viele Andere geleistet wird. Ueberall sehen wir Arbeit, auf der einen Seite die eigene Arbeit, die der Einzelne für Andere verrichtet, auf der andern Seite die fremde Arbeit Anderer, die der Einzelne für sich verbraucht, sei es nun, daß diese fremde Arbeit in erzeugten Waaren niedergelegt wurde, oder seien es directe persönliche Dienstleistungen. Einer für Alle und Alle für Einen, das ist die Losung eines Volkes im Zustande einer fortgeschrittenen Cultur, während im Zustande der Wildheit Jeder nur für sich allein arbeitet.“

Aus diesen Betrachtungen ergeben sich nun ungesucht und von selbst die Antworten auf zwei wichtige Fragen, welche in unserer Zeit so